

Herausgegeben von W. J. Bontlee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Freitag den 18. Mai 1855.

97p. 18

konnte abstecken sehen, legte er

konnte abgeben, lebte, legte sich dann erst in den Koffen
 nieder, und so wie er die Gefäße des noch immer re-
 gelmäßig und jetzt fortwähnd in 2 1/2 Sekunden 300mal
 im Herrn baute, begrüßte sein Zünger den Dichter.
 Der Saft schmeitete drohend durch den Wald und
 den Hyang Hlleschneul emvor.
 „Siehst Du, Kanakel,“ sagte er, als er den dunklen
 Körper regelmäßig im, vom Mondlicht hell beschienenen
 Raute liegen sah, „siehst Du — ich habe die propheti-
 schen Worte: Das ist doch weichen das Trost, einem tief-
 herumschließenden Schutz das Sandeier gelegt zu haben.
 Panther und Wären — ich wollte, das Getier Strahl auf
 das Zümpfergefäß trüge, das so, wie Du, Weste, das
 Licht scheut, im Dunkeln herumgeschleicht und Unheil an-
 richtet, wehst es den Fuß gelegt und seinen Athem ge-
 dacht!“

Unterhaltendes.

Die Wolfsglocke.

„Von war bei den obigen Worten, die er mit schelmischen
menschenbissigen Zähnen in den Bart ausstreckte, ruhig aus-
sitzend Platz nehmen geblieben, und hatte, nach Zägers An-
raten, vor allen Dingen die Würste wieder geladen, bis sie sich
mit einem noch sehr angenehmen Rauch auf die Schulter,
und schritt langsam der Stelle zu, wo der so glänzend er-
leuchtete Haus im Laube ausgebreitet lag.“

„Es war ein großer, kräftiger Mann, hochschwarz und
nur mit dem einen kleinen herzförmigen weißen Fleck auf
der Brust, der im Mondlicht ebenfalls zu glühem schien —
die Augen mußte ihm gerade durch den Kopf gestrah-
len — er rührte und regte sich nicht.“

„Ich habe ihn nicht einmal ausreden sehen,“ sagte der Zä-
ger leise, und bog sich nach ihm nieder, um nach dem An-
gesicht zu fahnen. „Nur den ganzen Kopf strich er hin-
ter und her, und war aber nichts, auch kein Schwein.“

und die gem zu dem Wundertisch gebaltene Hand weiß
und rein. Wunderschöner Schuß! brummt der Jäger —
«ei zum Sender, 's ist einerlei wo die Kugel sitzt, wenn
nur sitzt, und da ich den Schwitz — Galle! unterbraach
er sich plötzlich — lebt der Bursche noch?»

Er stand mit gespannter Aufmerksamkeit, die Büsche im
Anschlag, jede Bewegung des Raubthieres beobachtend,
und allerdings gab dies hier wieder Gelegenheiten von sich
zu werf einmal den Kopf auf, und schnellte sich dann auf
dem linken Vorderlauf in die Höhe.

Von hatte aber zu manches Stück Wild zerlegt, als das
sich diese Bewegung auch nur einen Augenblick länger über
den Zustand des Wolfes in Zweifel lassen konnte. Un-
zertrennlich folgte er allerdings noch einmal, und wie
unwillkürlich fuhr er die Büsche an den Waden — das war
aber auch nur ein Moment — im nächsten Augenblick er fiel
fort.

und sprach plötzlich in heftem Wuth auf das, von der Mil-
nute an sich wieder ganz kühn und raueu Sträucher
Hieb.

„Hoho, mein Vurche!“ rief der junge Sägemann
dabei, und lachte mit wilder Freude in sich hinein, wäh-
rend er seinen Arm mit stürzender Gewalt um den weißten
dagegen ankämpfenden Körper des Wolfes schlang.

„Hoho — einfach erest!“ — habababa — ja frample
nur, frample nur — Herz, der Baile entgeht da nicht —
wenn du nicht im Steine bleibst, und der Gant zu rüt-
schen.“

Das Hieb, das man sich volles Bewußtsein wieder er-
langt hatte, schen jetzt erst zu begreifen, in welcher höchst
missigen Lage es sich eigentlich befände und suchte mit aller
ihm zu Gebote stehenden Kraft um sich zu helfen, und
durch Treten und Kratzen seine Freiheit wieder zu gewin-
nen.

den. Das war's. „Den Wolf ist wie in einem eigenen Schraufel und drückt sich dabei so mit dem ganzen Körper seines schweren Körpers darauf, daß der arme alte Wettepate Wolf endlich und als auch seine Kräfte verknüppelt erschöpft waren, wenigstens für kurze Zeit ruhig liegen mußte.“

10 gab es nachher einen Kampf, in dem er ihn entweder
 ernstlich beschädigen, oder gar tödt lassen mußte — da
 er eine saß so schloß ihm das andere. Und das schmer-
 zte. Was zur Anfechtung tragen? so viel ohne Ver-
 theil eine halbe Stunde gebracht sie zu erreichen — viel
 weniger mit ihm — aber es blieb ihm weiter keine Wahl
 „Entweder oder“, murmelte er, „du oder ich, Dürst-
 und so muß denn der Mord über mein Glück, über mein
 Unglück entscheiden. Zum Tausch auch, habe doch schon
 manchen harten Schritt getragen, der noch einmal so schwe-
 rer war wie der hier, und das bloß um des elenden Wüth-
 regens — werden mir heute die Kräfte nicht versagen, da
 es das Höchste — oder doch wenigstens einen Triumph
 über den teuflischen Feind gilt.“

Sie trug, erachtete rechten Fuß unter sich, und fand, die Schulter gegen einen kleinen dachsteinförmigen Däumstock stützend, langsam auf. Er hatte den Wolf mit dem Rücken gegen sich, mit dem linken Arm zwischen den beiden Brüsten verlaufend, nach gehabt, und den rechten Arm ihm fest um die Weichen geschlossen und hielt ihn so eng zusammengepresst, daß er ihm mit seinen Zähnen gar nicht schädlich werden konnte.

Die Dümpe mußte er natürlich zurücklassen, auch die Wägen war ihm bei dem Ringkampf entfallen, doch das hinderte ihn nicht; mit fest zusammengeklammernten Fäusten und zum Aufsteigen entschlossen, wanderte er, sehr müde

* Grassan nennt der emilianische Lager, der Schwefel über die Rindgasse oder noch häufiger Galle rucht. Dieser Ruch ist nicht auf die oberen Schichten beschränkt, sondern durchdringt alle, ohne sie zu verlassen. Man hat daher auch Thiere angefaßt gefunden, welche abstarben für den Geruch betäubt, und nicht im mindesten beseitigt.

Man sehr kurze Zeit erhielt es sich gedulden wieder, und wenn der Jäger dann nicht schnell mit Raubst oder Bester bei der Hand ist, treibt es wieder aus und ist nicht selten weit und dem Bester der Nacht, oder der verlassene Schatz, der das seine schon länger glänzte. Heute auf einmal wieder ruhigen Herbst, seine Sinne gesammelt hat. Die weissen Indianer sangen, auch mit dieser Schatz die wilden Pferde, wobei natürlich mehr erschienen als gesungen werden.

„Trag ihn in den Garten, Ben, wo der Fluß die Wie-
gung macht — dort ist die Uferbant eingestürzt, und da
hinabgeworfen, kann er nur an's gegenüberliegende Ufer

"Heim!""
 "Bei Gott das Mädchen hat Recht!" rief der alte Ent-
 led, und Ben schritt schon um's Haus herum dem beglei-
 teten Orte zu. Die Herz, die ihn noch von dem Garten
 trennte, wurde augenblicklich eingelesen, und wenige Se-
 cunden später fand der Wollfjäger auf dem Schoß von ihm,
 das unter der vorüberfliegenden kleinen Bergzimmern besäße.
 — Bess hatte seinen Arm ergriffen und ihn gelahrt, daß
 er nicht ohne einen Schritt zu weit vorgehe und selber mit
 sich führe.
 „Drei Den!“ rief sie ihm zu, als sie ihn plötzlich zurück-
 sah, „seht las loel!“
 „Gott sei Dank!“ murmelte Ben und während er noch
 die Arme öffnete, ließ der dunkle Körper am aufgehenden
 Monde himm und schön plüschig in die unten über ihm
 flammende Bluth.

ergetzt, und hat sein matten umgehängtes Schloß berufen.
 konnten sie erkennen, wie der schwarze Körper des besel-
 tenen Wolfes rasch und mit gewaltigen Schritten durch die
 Bluth fröh. Als er aber drüben an's Ufer trat, klang es
 wie wadere Oede: laut und hell — er hatte sich schütteln
 wollen, erschrak jedoch so über den fremden Platz, daß er
 sich die Werkstätt einspannte; und noch eine lange
 Strecke durch den Wald hinein lie das gleichmäßig die
 Schlägen der Scheite, wie der Wolf in dem, diesen Axteten
 folgenden langen Galey mit Knütteln Nagen nicht mehr
 den denken, die hatte er kaum gestiftet, nein, diesem un-
 verlässlichen schwarzen Barm unter seiner Kehle, zu entziehen
 suchte.
 „Gahhaha!“ brach endlich Ven, der jetzt lachend seine
 blutbesperrten Arme schwenkte, das athemlose Schreien,
 mit dem die Männer den immer mehr verschwindenden

hören der Glocke gelauscht hatten. — „Er hat sie — er hat sie — so — das soll mit der *Mrs. Wetcamp* einmal nachhaken!“ —
Wetcamp? „Ja, wo war denn *Wetcamp* die ganze Zeit eigentlich? — das weiß der Himmel, am Waschtisch! Ich weiß wenigstens sein herrliches Auge mehr gesehen. — seine Fingerringe konnte nicht bemerkt werden, denn *Bene* gab es dafür genug, und dem *Heister* aus sich selbst die Spur nach weit hinaus in den Wald, aber immer seinen Anschlag zu, verfallen. Sein ganzes Gesicht aber, da schloß seinen Tod ließ er, ohne auch nur einmal darum zu bekümmern, in der Anordnung zurück, und *Bene* sagte gewiß recht, als er meinte, „den habe mit sein heßes Gesicht aus den Bergen getrieben.“ —
 Und was wurde aus *Peggy*? —
 „Ach, weil dem *Feder* die weitläufige Auseinanderziehung —“
 „— und das ist eine ganz andere Sache,“ —

Wiederum, und nur mit stützen Worten einige Angaben mittheilen, aus denen eine Einbildungskraft dann leicht den weiteren Erfolg der Sache, viel besser, als ich, das das selber klar machen könnte, herausfinden wird.

Mr. Weikamp war wirklich stüchtigen Juhes förmlich davon gelaufen. Der Brief aber, den er zu der Zeit am Waasba erhalten hatte, wurde jedermann gefällig gewesen sein, denn noch in demselben Monat förtten sie von einem Reisenden, das Waicamp's Ont I, etwa drei Wochen später, die dieser zum Waasba gegangen, total bancrott gemacht habe, und der vermeintliche Erbe noch schlimmer als der Bittler sei, da er sogar rasend in Stühlen sitze. Als einzige Formversteher hatte er dabei leicht zu gewinnen geglaubt, und auch natürlich alles Mögliche gethan, sein Leben, ihm allerdings gefährlicher Lebensverlust den Besitz des Wachsens unmöglich zu machen.

Das er es gewesen, der damals den aefangenen Ma-

bedrückt, ließ sich ohnmächtig immer weniger erkennen, we- nigstens sprach man die Ansicht kurze Zeit darauf ganz offen in der Anbeldung aus; und das sich der alte Euton nach all dem Werzangangenen schämte, den hochschätz- ten Schweizergelehrn aus der Stadt aus nur noch einmal zu ersuchen, verließ sich wohl von selbst.

Es sind jetzt seit der Zeit zehn volle Jahre verstrichen, und harmer Euton schloß in seinem eignen Garten sich und ruhig unter dem grünen blumigen Rasen. Der Hof- fender hat das unglückliche Jägerleben aufgegeben, ist ein ordent- licher harmer worden und lebt mit seinem sieben Weib- lichen Betze, und den drei Jungen und zwei Mädchen, die sie ihm in ihrer neunjährigen Ehe geboren, so glücklich und zufrieden, wie nur ein Mensch in der weiten Gattungs- welt kann. Seine Heerden haben sich bald ungemein vermehrt, denn die Wölfe trüb den mit der Glode Be-

angehen richtig aus aus der ganzen Nachbarschaft, und seine Felle hat er ebenfalls um viele fruchtbare Beder erweitert; dort aber, wo er den Wolf damals lebendig angriff, haute er sich auf der lustigen Vergnügung ein kleines Haus und nannte es, zum Gedächtniß jenes glücklichen Abends — die Wolfsglode.

Mannigfaltiges.

Die Katakomben von Rom.

Gibt ihr schon einmal einen von den Katakomben ober- oder unterirdischen Gewölben in Gallien, unter der Erde und in Höhlen gebau, und erdosen sich, wie Gänge lösen, über 15 Meilen weit. Wann die ersten gegraben worden sind, erzählt die Geschichte nicht, doch sollen die ältesten noch aus dem Alterthum herkommen, und vor dem ersten

den einen Berg hinab, das die 754 Jahre vor Christi Geburt Stadt an jenen, sollen die Katakomben als Steinbrüche benutzt haben. Für und gegen aber ist vornehmlich Interesse darin, daß in den großen Perioden, welche das Christenthum von den römischen Kaisern bis auf Konstantin zu erleben hatte, die armen Christen die dunkeln Höhlen als Zufluchtsörter und Begräbnisplätze gebraucht. Wenn man die dunkeln langen niedrigen Gänge entlang tappt, findet man dann und wann Grabmäler und kleine Kapellen, in die Seitenwände eingemauert, die Jahreszeiten und Inschriften von länger als 1600 Jahren her tragen.

Der Grund dieser Katakomben ist immer mit Kalkstein bedeckt. Es fällt ein Theil der alten, zerbrochenen Seitenwände nördlich ein; es bläß ein harter Fußboden die Kaden an und der Besucher steht in Gefahr, zu

wurden; in namenloser Eurcht gesucht hatt, pldald
aus d. Gmndt hntzuden ang. mndt d'n jodan. 7 aus d.

Verständenen Aelterhumb herausgebracht und in etzlichen
 neuen Saale des Bauffens, des pffpstlichen Poststels, aus-
 gestellt. Auf der einen Seite dieses Saales findet man eine
 Sammlung von nicht als 3000 etzlichen Inscrip-
 tionen, auf der andern eine Anzahl heidnischs und dertelien Zei-
 chens aus den Katafomben. *Die Inscrip-
 tionen*

Der Unterschied beider Religionen zeigt sich hier auf eine
 merkwürdige Weise. Eine heidnische Grabschrift ist: Ge-
 nantus, „O unarmbrögiger Schicksal, das sich an Ge-
 ranten Todtschlag erregte, warum ist mich Mergel nicht
 so schnell entrißnen?“ Aling, das nicht recht heidnisch
 heissen, Trost hatte die arme Mutter dem Todtschlag
 beifügen? Reuen. Wie gang andere lauten begreien die
 christlichen Grabschriften! Eine: „Mutterlein ich bin in
 den und in Christo!“ eine andere: „Gemeinlich schließt im
 Leben und in Christo!“

Die Chinesen in Kalifornien

Stiefkinder, wofür in Sparten aufgenommen und in
und um einen großen, dem einen rauchenden und stinkenden
Nacht beleuchteten Tisch ihre geheimnißvollen Glüd-
spiele treiben, zeigt einen Standpunkt menschlicher An-
schauung, dem nach gelisteten Menschen nicht unpassend An-
erkennung zu geben. Sie müssen innewerden, daß
das was vorgefchlagen, gewiß sehr wichtig ist oder ge-
wöhnlich Unstimmigkeiten mit einer Selbstkritik zu belegen, was
wie man hofft, die laßerhaftesten unter ihnen, nämlich
die Weiber, und dem Herzen der Stabt verfahren wird;
doch ging die allgemeine Meinung dahin, daß noch weitere
Maßnahmen nöthig sein würden.

Ein Spielhause erlich geworden

Paul Ordoes, welcher vor ungefähr 15 Jahren mit
7000 der Rottbühnenbesatzung nachgehend, würdigen,
den den wachsenden der Zeit nicht mehr erhebt wurde

Ein Spitzbube ehrlich geworden.

genommen habe, und nun Tag und Nacht trübe Ruhe
empfehle. Der Pfarrer ermahnte ihn, das Gemein-
den wieder zurückzuführen, und erbot sich, zur Herstellung
seiner Ruhe, so viel er vermöge, mitzuwirken. Darauf-
hin beschloß der Bauer das Ansuchen ab und schickte ihn
am Altare vergangen habe, so wünschte er auch am
Altare wieder zurückzuführen. Der Pfarrer war, so aufste-
hen, und sagte ihm, er möge Morgen Mittags 1 Uhr in
der Kirche erscheinen. Am andern Tage hat er seine Trau-
ung schließlich angenommen, und nahm sie zur beabsich-
tigten Stelle mit in die Kirche, wo der Pfarrer ihn erwartete.
Als Jener mit seiner Trauung zum Altare kam, sagte
er zu dem Geistlichen: „Hier gebe ich Ihnen das vor 25
Jahren Genommene wieder zurück,“ und erhebt der Pfarrer
darauf eine Antwort finden konnte, eile der Bauer davon.
Da seine Ruhe wiederhergestellt ist, konnten wir nicht e-

Maniafaltiges.

Die Katakomben von Rom

Als täglich in einer Presbyterialian Kirche im Staat New York vom Prediger der Gemeinde dort, helleb. und wohlw. anerkannt wurde, ertheilt in Communion! Namens Curtis M. Smith, und verbat. sich ihm. Wem zu geben. Als ihm freies Aufzehrung unbekannt blieb, nahm er den Reich, als er nicht mehr ihm geriet wurde, und schiederte denselben mit seinem Antheil zu Boden.

Die Dieder's d. Ein Damentischlermacher in fertigte Diederfallen an. Mit einer solchen in ihrem Dieder angründet, ging eine allfällige genau am Dierfänger spitzieren. Bei dem Zurückgehen geriet sie in ein Dierfängergerüst; Schnell konnte diese im Dierfänger, um die Dierfängergerüst zu verlassen, dass sie fallen mit der Dierfängergerüst.

Grüßten diese alten Höhlen als Zufluchtsörter und Versteckplätze gebraucht. Wenn man diese dunklen langen niedrigen Gänge entlang zieht, findet man dann und wann Grabmäler und kleine Kapellen, in die Seitenwände eingehauen, die Jahreszeiten und Inschriften von länger als 1600 Jahren her tragen.

Der Befund dieser Katakomben ist immer mit Gefahr verbunden. Es fällt ein Hehl der alten, zerstörten Seitenwände möglich ein, daß ein starker Einsturz die Gänge aus und der Besucher in Gefahr, ein Mißgeschick nicht wiederzufinden. Im Jahre 1837 starb ein Gefährdeter von 30 Personen in die Katakomben hinein.